

Panguana –



Ein Regenwald und wir

Florula von Panguana

von Günter Gerlach

Obwohl die Forschungsstation Panguana häufig von Wissenschaftlern besucht wurde, ist nur wenig über ihre Pflanzenvielfalt bekannt. Nahezu ihre ganze Fläche ist dem immergrünen tropischen Regenwald zuzuordnen, allerdings gibt es doch etliche ökologische Kleineinheiten, die eine besondere Flora beherbergen. Vielfältige Biotope charakterisieren das Gebiet von Panguana.

Ausgehend vom stark in der Wasserführung schwankenden Río Llullapichis (auch Río Yuyapichis) gibt es Bereiche, die dauerhaft und solche die nur bei Hochwasser überflutet sind, hier fallen vor allem die Sträucher *Calliandra* und *Bauhinia* (beides Fabaceae) auf. Die sumpfigen, nährstoffreichen Bereiche werden von der Caña brava (*Gynerium sagittatum*) dominiert, hier befindet sich ein Weichholzauewald. Wichtiges Nutzholz ist die Bolaina (*Guazuma crinita*), zudem gedeiht dort die Cecropie, jene Pflanze, deren Stamm hohl ist und von wehrhaften Ameisen besiedelt wird und auf welcher das Faultier anzutreffen ist. Die Steilufer sind teilweise bewachsen von *Gloxinia perennis*, deren Blüten in den Morgenstunden von duftsammelnden Prachtbienen bestäubt werden.

Oberhalb des Steilufers erstreckt sich der eigentliche tropische immergrüne Regenwald, in dem keine Dominanz eines Baumes vorliegt. Im Gegensatz zu den Wäldern der gemäßigten Breiten, muss man lange suchen, bis man 2 Bäume einer Art findet. Wegen der sehr hohen Niederschläge kann es durchaus vorkommen, dass kurzfristig größere Flächen von wenigen cm Wasser überflutet werden, dieses läuft aber nach dem Regen rasch ab. Die entwässernden kleinen Bachläufe mäandern wegen des geringen Gefälles durch den Regenwald, und an ihren Ufern gedeihen Pflanzen, die an die besonders hohe Feuchtigkeit angepasst sind. Weiter vom Fluss entfernt findet sich eine Hügellandschaft (< 30 m), an deren Hängen Bäume stehen, die trockenere Böden lieben. Eingestreut liegen feuchte Senken, die z.T. das ganze Jahr über Wasser führen. Nur dort findet sich die Ölpalme *Elaeis oleifera*. Eine andere Palme, die ebenfalls stets am oder im Wasser wächst, ist die Aguaje-Palme (*Mauritia flexuosa*). Sie wird von nahezu allen amazonischen Ethnien genutzt, vor allem ist sie wegen ihres Fruchtfleisches begehrt (für Saft, Speiseeis, Palmwein etc.).

In der Vegetation der Tropen spielen Aufsitzerpflanzen eine wichtige Rolle. In den Bergregenwäldern stellen sie mit Abstand die meisten Arten. Der Regenwald von Panguana ist relativ arm an Epiphyten, und die Zusammensetzung der Vegetation des Gebietes erscheint deshalb seltsam. Die Armut an Epiphyten ist erstaunlich, verglichen mit anderen Tieflandregenwäldern, die von mir bisher besucht wurden (Chocó/Kolumbien, Süd-Venezuela, Villa Tunari/Bolivien). Lediglich in Yasuni/Ost-Ecuador wurden ähnlich wenige Epiphyten angetroffen. Für das Gebiet konnten bisher nur 2 Bromelienarten (1x *Aechmea* sp.) nachgewiesen werden. Es fanden sich lediglich 15 Orchideenarten, darunter keine einzige aus der Subtribus Pleurothallidinae, die ihre Hauptverbreitung in den Hanglagen der Anden besitzt und daher in diesem ansonsten sehr diversen und reich strukturierten Regenwald zu erwarten wäre. Die Palmen und die Aronstabgewächse (Araceae) sind sehr gattungs- und artenreich vertreten, allerdings konnte trotz intensiver Suche kein Vertreter der Gattung *Spathiphyllum* entdeckt werden.

Mit der floristischen Erfassung der Forschungsstation Panguana wurde erst 2008 begonnen. Die zwei bisher durchgeführten botanischen Aufsammlungen ergaben etwa 120 Arten aus verschiedensten Pflanzenfamilien und sind in den Herbarien USM (Universidad Nacional Mayor de San Marcos, Lima, Peru) und M (Botanische Staatssammlung München) hinterlegt. Es ist geplant, auch auf weiteren Expeditionen nach Peru dort zu sammeln. Außerdem sollen peruanische Wissenschaftler, die keine so weite Anreise haben, mit dem Ziel gefunden werden, die Flora von Panguana ergänzend zu erforschen. Die Bilddatendank "Flora & Fauna de Panguana" wurde zusammen mit V. Nazarov entwickelt. Sie ist seit 2012 online (<http://www.r-b-o.eu/cgi-bin/PANG/display.pl>) und soll in nächster Zukunft noch deutlich ausgebaut werden.



Die am Steilufer wachsende *Gloxinia perennis* (Gesneriaceae) wird von der Prachtbiene *Eulaema cingulata* bestäubt.